

Abstiegsgespenst verjagt!? *Urheberrecht zu verschenken*

Sonntag, nicht Freitag, **den 13. Dezember 2015**, führte ein Kurzausflug unserer ERSTEN, -gemeint ist die Fahrstrecke-, zu unseren Schleswiger Schachfreunden. Immer mal wieder ist von Abstiegsgefahr aus der VL die Rede. Diese permanente Bedrohung wird dem **SV VHS Rendsburg** auch erhalten bleiben, sollte eine nachhaltige Verjüngung des Kaders nicht gelingen. **2015 / 2016** dürfte sich aber auch das gegenwärtige Team in der Liga halten.

Da Irina Bräutigam und Günter Hamann weiter fehlten, und Jugendliche nicht verfügbar waren, wurde Brett 7 wieder frei gelassen, will heißen, der **SV Schleswig von 1919 e. V.** führte zunächst mit **1 : 0**; es sollte deren einziger voller Punkt bleiben. Nikolai Quiring (w), Brett 1, Sven Lorenzen (s), Brett 2 und Daniel Burianek (s) Brett 4, hatten „schwerblütige“ Stellungen auf den Brettern, während Alexander Berenstein (w), Brett 3, rasch in Vorteil kam und als Erster gegen Stanislaw Elsässer gewann, also war der kampflöse Rückstand egalisiert. Manfred Plewka (w), Brett 5, stand mit einem Minusbauern vor einer schwierigen Verteidigung seiner Königsstellung, während Jan Klügel (s), Brett 6, nach meinem Dafürhalten auf einen frühen Sieg zusteuerte. Ich selbst, (s), Brett 8, hatte mir die *blödesten Züge* ausgedacht, stand nach dem 2. Zug schon grottenschlecht (riesige Eröffnungspanne), aber ab Zug 10 immer auf Gewinn, unter peinlichster Vermeidung, diesen zu vollstrecken.

Sven Lorenzen vs. Reiner Gombert (2) und Daniel Burianek vs. Dennis Schwarz (4) remisierten frühzeitig deren „Quälkram“, während Nikolai Quiring seinen Gegner Dirk Dann (1) weiter „bearbeitete“; eine Seeschlangenpartie mit offenem Ausgang drohte. Es folgte das erwartete **3 : 2** durch Jan gegen Fridolin Hansen. Gleichzeitig durchlebte der lange Zeit gut agierende Marek Rogowski gegen Manfred eine Schwächephase, die letzterer zu einem plötzlichen Bauerndurchmarsch am Damenflügel nutzte; **4 : 2** also. Meine „Berater“ zeigten mir später ein Läuferscheinopfer auf **f 2**, womit ich „sofort“ gewonnen hätte; die mir bekannte Zugfolge hätte Martin Voigt, der übrigens auch eine Reihe guter Züge auspackte, Springer gegen Turm überlassen, was mir wegen meiner verstreuten Bauernstruktur nicht so gefiel. Kurz darauf war das Elend aber durch den Gewinn eben dieses Springers ohnehin vorbei, also **5 : 2**. Wie Nikolai Dirk Dann letztendlich bezwungen hat, entzieht sich meiner Kenntnis, da Jan, Daniel und ich die Heimreise antraten. Hauptgesprächsthema in Jan`s Auto war nicht Schach, sondern Musik, als Daniel offenbarte, er habe in Marienbad *<Marianske Lazne, dort möchte ich 2016, vorbehaltlich Gesundheit, die Senioren - WM mitspielen>* den Chopin – Wettbewerb gewonnen!! Also spielt der Junge exzellent Klavier, nicht nur Schach!

Zu Hause angekommen beging ich den finalen Fehler, weil ich meine Partie in **Chess Base** eingab. Fast wäre es zum Festplattencrash gekommen! Die Notation wird an sicherer Stelle verwahrt, damit einer der beiden Urheber (s. Untertitel) unerkannt bleibt; **mein bitterer Ernst!**

Helmut Jensen